

CHANCEN FÖRDERN ANERKENNUNG FORDERN

Soziale Arbeit ist mehr

Wir brauchen eine Aufwertung aller sozialen Berufe

Am 16./17. Juli 2009 gehen die Verhandlungen um bessere Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten der Sozial- und Erziehungsdienste weiter. Gerade für die Beschäftigten in den sozialen Diensten, in der Jugendarbeit und in der Behindertenhilfe sind diese Verhandlungen von entscheidender Bedeutung.

Einheit der Sozial- und Erziehungsdienste

Die Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) schreibt in ihrer Bewertung vom 22. Juni 2009: „Die Gewerkschaften fordern weiterhin eine breite Aufwertung aller im Sozial- und Erziehungsdienst zusammengefassten Berufe durch höhere Einkommen.“ Das ist richtig und auch wichtig.

Soziale Berufe bilden gemeinsam ein soziales Netz. Alle Berufsgruppen des Sozial- und Erziehungsdienstes arbeiten eng zusammen, gemeinsam gestalten sie unsere Gesellschaft. Alle sozialen Berufe verdienen daher Anerkennung und Aufwertung ihrer Tätigkeiten. Sozialarbeiter/-innen, Sozialpädagogen/-innen, Erzieher/-innen, Kinderpfleger/-innen, Heilpädagogen/-innen, Fachkräfte zur Arbeits- und Berufsförderung, alle Beschäftigten in der Sozialen Arbeit leisten ihren Beitrag zur Daseinsvorsorge und zur Gestaltung einer sozialen Gesellschaft, dafür fordern sie Anerkennung.

Neue Eingruppierung muss gestiegenen Anforderungen Rechnung tragen

Dies haben die kommunalen Arbeitgeber bisher ignoriert. Die VKA verweigert die dafür notwendigen Strukturveränderungen in der Entgeltordnung. Sie zeigt damit, dass sie die zunehmenden fachlichen Anforderungen und Belastungen in allen Sozial- und Erziehungsdiensten nicht zur Kenntnis nimmt. Gesetzliche Änderungen und die Veränderung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen in den letzten Jahren werden hierbei von den kommunalen Arbeitgebern nicht zur Kenntnis genommen.

Die Vereinigung kommunaler Arbeitgeberverbände (VKA) hat am 19. Juni nur ein Angebot für Erzieher/-innen und damit lediglich in einem von rund 50 Tätigkeitsfeldern ein Teilangebot vorgelegt.

Damit haben die kommunalen Arbeitgeber kein Angebot für Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagogen/-innen vorgelegt – kein Angebot für die sozialen Dienste, für die Jugendarbeit, für die Behindertenhilfe. Sie ignorieren damit den Wert der dort geleisteten Arbeit – eine Ohrfeige für die Beschäftigten.

ver.di fordert die Aufwertung aller sozialen Berufe.

Wir brauchen bessere Arbeitsbedingungen

In einem Tarifvertrag zur betrieblichen Gesundheitsförderung will ver.di zwei Kernpunkte für jede/-n Beschäftigte/-n festschreiben: Zum einen den Rechtsanspruch, jeden Arbeitsplatz auf Gefährdungen untersuchen zu lassen. Zum anderen den Anspruch auf Maßnahmen zur Abschaffung, beziehungsweise Minderung, der festgestellten Gefahren. Gesundheitsgefährdungen gehen sowohl von physischen als auch von psychischen Belastungen aus.

ver.di fordert eine effektive Regelung zur betrieblichen Gesundheitsförderung.

www.chancen-foerdern.de



Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft

SOZIALE BERUFE SIND MEHRWERT

Ich möchte Mitglied werden ab:

Monat/Jahr

Persönliche Daten:

Name

Vorname/Titel

Straße/Hausnr.

PLZ Wohnort

Geburtsdatum

Telefon

E-Mail

Staatsangehörigkeit

Geschlecht weiblich männlich

Beschäftigungsdaten

- Arbeiter/in Angestellte/r
 Beamter/in DO-Angestellte/r
 Selbstständige/r freie/r Mitarbeiter/in

Vollzeit

Teilzeit _____ Anzahl Wochenstd.

Erwerbslos

Wehr-/Zivildienst bis _____

Azubi-Volontär/in-
Referendar/in bis _____

Schüler/in-Student/in bis
(ohne Arbeitseinkommen) _____

Praktikant/in bis _____

Altersteilzeit bis _____

Sonstiges _____

Bin/war beschäftigt bei (Betrieb/Dienststelle/Firma/Filiale)

Straße/Hausnummer im Betrieb

PLZ Ort

Personalnummer im Betrieb

Branche

ausgeübte Tätigkeit

ich bin Meister/in-Techniker/in-Ingenieur/in

Ich war Mitglied der Gewerkschaft: _____

von: _____ bis: _____
Monat/Jahr Monat/Jahr

Einzugsermächtigung:

Ich bevollmächtige die ver.di, den satzungsgemäßen Beitrag bis auf Widerruf im Lastschriftinzugsverfahren

zur Monatsmitte zum Monatsende

monatlich halbjährlich vierteljährlich jährlich

oder im Lohn-/Gehaltsabzugsverfahren* monatlich bei meinem Arbeitgeber einzuziehen. *(nur möglich in ausgewählten Unternehmen)

Name des Geldinstituts/Filiale (Ort)

Bankleitzahl Kontonummer

Name Kontoinhaber/in (Bitte in Druckbuchstaben)

Datum/Unterschrift Kontoinhaber/in

Tarifvertrag

Tarifl. Lohn- oder Gehaltsgruppe bzw. Besoldungsgruppe

Tätigkeits-/Berufsjahr, Lebensalterstufe

regelmäßiger monatlicher
Bruttoverdienst Euro _____

Monatsbeitrag: Euro _____

Der Mitgliedsbeitrag beträgt nach § 14 der ver.di-Satzung pro Monat 1% des regelmäßigen monatlichen Bruttoverdienstes. Für Rentner/innen, Pensionär/innen, Vorruheständler/innen, Krankengeldbezieher/innen und Erwerbslose beträgt der Monatsbeitrag 0,5% des regelmäßigen Bruttoeinkommens. Der Mindestbeitrag beträgt € 2,50 monatlich. Für Hausfrauen/Hausmänner, Schüler/innen, Studierende, Wehr-, Zivildienstleistende, Erziehungsgeldempfänger/innen und Sozialhilfeempfänger/innen beträgt der Beitrag € 2,50 monatlich. Jedem Mitglied steht es frei, höhere Beiträge zu zahlen.

Datenschutz

Ich erkläre mich gemäß § 4a Abs. 1 und 3 BDSG einverstanden, dass meine mein Beschäftigungs- und Mitgliedschaftsverhältnis betreffenden Daten, deren Änderungen und Ergänzungen, im Rahmen der Zweckbestimmung meiner Gewerkschaftsmitgliedschaft und der Wahrnehmung gewerkschaftspolitischer Aufgaben elektronisch verarbeitet und genutzt werden.
Ergänzend gelten die Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes in der jeweiligen Fassung.

Datum/Unterschrift

Werber/in:

Name

Vorname

Telefon

Mitgliedsnummer